

Welt, die Einwendungen des Rationalismus gegen das Wunder werden ebenso lichtvoll dargelegt, als gründlich zurückgewiesen. Die Ausführungen Beschs über die zwei zuletztgenannten Punkte haben überdies auch für den Theologen hohes Interesse. Einer Empfehlung bedarf das gediegene Werk Beschs wohl nicht; konnten wir ja selbst dort unsere Anerkennung nicht zurückhalten, wo wir vom Rechte des Kritikers Gebrauch machten.

Einj.

Professor Dr. M. Fuchs.

- 4) **Das Buch der Psalmen** in neuer und treuer Uebersetzung nach der Vulgata mit fortwährender Berücksichtigung des Urtextes. Von J. Langer, Pfarrer. Dritte Auflage. Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Freiburg. VIII und 521 S. gr. 8°. Freiburg, Herder. 1889. Preis M. 5. — = fl. 3. —.

Der fleißige Luxemburger Pfarrer Langer hat sich mit warmer Liebe auf das Studium der biblischen Poesie verlegt und fühlt in sich den Drang, auch andere in das Verständnis der heiligen Dichtkunst einzuführen. Ähnliche Schriften, wie die hier angezeigte, hat er auch schon über das Buch Job und das hohe Lied veröffentlicht. Während ich den exegetischen Wert seiner erklärenden Bemerkungen allerdings nicht hoch taxieren kann, will ich dennoch einräumen, daß er für Poesie ein Verständnis, eine bilderreiche Phantasie und daher auch das Geschick besitzt, um eine gute Uebersetzung biblischer Dichtungen zu liefern. Eine klare und leicht verständliche Uebertragung ist freilich oft auch ein guter Commentar. Es muß auch anerkannt werden, daß Langer für seine Sache große Opfer bringt. Die zweite Ausgabe obigen Werkes erschien 1886 bei Hary in Luxemburg. Unser Autor erkundigt sich vorerst jeweils bei einer jedenfalls nur geringen Auflage, wie seine Schrift Aufnahme findet, und corrigiert dann die gemachten Ausstellungen. So ist die jetzige dritte Auflage eine verbesserte zu nennen, ist auch auf das doppelte Volumen angewachsen, da jetzt der lateinische Psalmentext der deutschen Uebersetzung gegenübergestellt ist.

Der Zweck des Verfassers war, eine treue, durch sich selbst leichtverständliche Uebersetzung zu bieten. Hier und da gibt er einen kleinen Fingerzeig, indem er einige Worte einflammerte oder in der Note vormerkte. Die kurzen Noten sind dem Psalmenwerk von Delizich entnommen. Ein Summarium des Inhaltes wird dem Text des Psalms vorausgeschickt. Es kann nur gebilligt werden, wenn das Latein der Vulgata in möglichstem Anschluß an den Urtext übersetzt wird. Dadurch ist es dem Autor gelungen, über manches dunkle Psalmenwort einen leichtfaßlichen Anschluß zu geben. Rhythmus wird in der Uebersetzung nicht angestrebt, auch ist ein näheres Eingehen auf liturgische Verwendung unterblieben. Wir wünschen, daß der Zweck des Verfassers, mit dem Verständnis der Psalmen die innigste Liebe zu ihnen einzuschließen, erreicht werden möge.

Münster.

Professor Dr. B. Schäfer.

- 5) **Institutionen des katholischen Kirchenrechts.** Von Dr. Hugo Laemmer. Freiburg im Br. Herder'sche Verlags-Handlung. 1886. XVI. 554. 8°. Preis M. 7. — = fl. 4.20.

Die besonderen Verhältnisse der katholisch-theologischen Facultät an der Universität Breslau waren für den Herrn Verfasser die Veranlassung,

neben seinen kirchengeschichtlichen Vorlesungen auch diejenigen über das jus canonicum auf sich zu nehmen. Seine frühere Thätigkeit im Seminare seiner Heimatsdiocese Braunsberg, sowie in seiner Stellung als Official des bischöflichen Obergerichtes zu Breslau hatten ihm die Gelegenheit geboten, sich mit dem Gegenstande eingehend zu beschäftigen, und so ist denn die Arbeit, erwachsen auf dem Boden eingehender theoretischer Studien, wie auch langjähriger Praxis, nach beiden Seiten hin den Anforderungen gerecht geworden, die man an ein derartiges Werk stellen darf: einmal gibt sie mit großer Schärfe und wissenschaftlicher Akririe die Grundlagen an, auf denen das kirchliche Rechtssystem sich entwickelt hat, die Principien, von denen die Kirche in ihrer Gesetzgebung geleitet wird, und faßt auch bei den einzelnen Materien jedesmal kurz die geschichtliche Entwicklung zusammen, die das besondere Rechtsgebiet im Laufe der Zeit erfahren hat, auf der anderen Seite aber gibt sie dem Seelsorger auch feste und bestimmte Grundsätze für das praktische Verfahren.

Dafs hierbei auf die eigenartigen Verhältnisse der Breslauer Diocese Rücksicht genommen ist, dürfte die Curatleriker und auch Studierenden anderer deutschen Diocesen vom Ankauf des Buches nicht abhalten, die diesfälligen Ausgaben sind immer in die Fußnoten verwiesen und beeinträchtigen nicht den das universale Recht behandelnden Text. Dabei möge besonders auf diese sehr umfangreichen Anmerkungen hingewiesen werden, die einen Beweis bieten von der staunenswerthen Belesenheit des hochwürdigen Herrn Verfassers und welche für Specialstudien reichen Anhalt bieten. Der rasche Abjaß, den das Werk bis jetzt schon gefunden, zeigt am besten seinen Wert, und sei es darum den Lesern der Quartalschrift auf das wärmste empfohlen.

Groß-Strehlitz D.=S.

Religionslehrer Rudolf Buchwald.

- 6) **Dogmatische Theologie** von Dr. J. B. Heinrich, päpstlicher Hausprälat, Domdecan und Professor der Dogmatik am bischöflichen Seminar zu Mainz. Sechster Band. S. 862. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim 1887. Preis M. 11. — = fl. 6.60.

Dieses eminente Werk wurde schon wiederholt recensiert, und je weiter es fortschreitet, desto mehr muß man die Gründlichkeit und die geradezu stupende Erudition des Verfassers bewundern. Dieses kann man schon daraus abnehmen, dafs ein dogmatisch begrenztes Materiale, „von der Schöpfung, über die Natur des Menschen, dessen Urzustand und Sündenfall“, diesen voluminösen Band ausmacht. Geradezu überraschend gründlich und tief ist die Abhandlung über die Bestandtheile und Einheit der menschlichen Natur. Dazu kommt bei unserem hochberühmten Verfasser die allseitig genaue Begriffsbestimmung auch bei delicaten Gegenständen; er machte zur vollen Wahrheit die S. 8 beigelegte sehr wichtige Bemerkung: „Je mehr die falsche Wissenschaft und die ihr entsprungene Rhetorik und Poesie unserer Zeit ein trügerisches Spiel mit Begriffen und Worten treibt, umsomehr Ursache haben wir, nüchtern und präcis im Ausdruck zu sein und uns vor jeder Zweideutigkeit moderner Phrasen zu hüten.“ Ich muß aber wiederholen, was ich früher einmal schrieb, es ist nur schade, dafs dieses herr-